Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Denn der Herr thut nichts; er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten, seinen Knechten."
Amos III, 7.

IX. Band. Dezember 1877. Nr. 12.

Wiedererzeugung und ewige Dauer der Materie.

Vom Aeltesten Parley P. Pratt.

(Geschrieben im Gefängniß.)

(Schluß.)

Durch deine Schuld liegt die Stadt Jerusalem schon lange in Trümmern, wurde das Land Juda verlassen und ihr heiliges Haus, in welchem ihre Väter Jehovah verehrten mit Feuer zerstört; während die Juden in Erfüllung des furchtbaren Rufes: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder" unter alle Nationen zerstreut sind. Durch deine Macht, o Sünde, sind die einst mächtigen Reiche von Rom und Griechenland bis in ihr Mark erschüttert worden und gefallen, um nie mehr aufzustehen. Vor deinem verheerenden Hauch sind beinahe unzählbare Provinzen in Ruin versunken. Die große Wüste von brennendem Sande — die Todten Meere und Sümpfe — die verlassenen Gegenden der Polarregionen, sind alles deine Monumente, welche in offener Sprache sagen, daß die Sünde mit ihrem furchtbaren Gefolge von Flüchen dort gewesen ist und schreien um Befreiung von ihrem Drucke.

Durch deine Berührung sind die festen Felsen geborsten und von ihren Fundamenten geschleudert worden, wo sie nun in Stücke gebrochen als Monumente der kämpfenden Natur herumliegen und von dem furchtbaren Stöhnen und Beben der Erde, als böse Hände den großen Messias erschlugen, Zeugniß geben. Was mehr soll ich sagen? Mir würde die Zeit fehlen, alle die Uebel von Unmäßigkeit, Trunkenheit, Verdorbenheit, Stolz, Luxus, Faulheit, Haß und Leidenschaften mit ihren Gefolgen von Mühen und Elend, Schmerz, Krankheit und Tod aufzuzählen, die Alle halfen die Menschenheit in einen Zustand des unbeschreiblichsten Elendes zu erniedrigen. Die noblen und majestätischin Züge der Mannhaftigkeit sind durch diese Laster oft in die furchtbarsten und abscheulichsten Grimmassen dämonischer Furien verwandelt worden. Die schönsten Töchter der Erde sind durch Laster oft zum Gegenstand des Mitleids und der Verachtung gemacht worden; doch höre auf, meine Seele will nicht mehr länger bei diesen furchtbaren aber wahren Bildern verweilen; mein Herz ist schwach und mein Geist in mir betrübt und mein Aug ist thränenvoll, wenn ich das Elend betrachte, das durch die Sünde in unsere Welt gebracht wurde. O Elend, wie groß ist dein Triumph! O Tod, wie viel sind deiner Siege! Throne, Domänien, König= und Kaiserreiche sind unter deinem siegreichen Arm gefallen — ihre Könige und Noblen, ihre Prinzen und Herren, ihre Sprecher und Staatsmänner haben unter deinem vernichtenden Hauch ein gemein=

sames Grab gefunden. Weder die Würde des Alters, die Unschuld der Jugend noch die Reize der Schönheit können vor deinem grauenhaften Griffe schützen. Du hast Nationen verschlungen und bist immer noch hungrig. Du hast Ströme von Blut getrunken und in Meeren von Thränen gebadet und dein Durst ist noch nicht gestillt. Wohin, ach wohin soll ich für Trost mich wenden. In welch' verborgene Kammer soll ich fliehen, um deiner Verfolgung zu entgehen? Wenn ich Gold wie Erde aufhäufen könnte, wäre ich doch nicht im Stande dich zu bestechen. Wenn ich meine Wohnung mit den unzählbaren Felsen umgeben und befestigen würde, so würden deine Pfeile sie wie das Gewebe der Spinne zerreißen und ihren Weg zu meinem Herzen finden. Wenn ich wie der Adler in das hohe Reich der Lüfte schweben oder mit dem einsamen Nachtvogel in sein verborgenes Nest gehen würde, so würden mich deine Tritte verfolgen und deine Rache mich finden. Dich können weder die Argumente der Weisen noch die Talente der Gelehrten überwinden. Weder die Thränen der Wittwen, noch das Weinen der Vaterlosen können dich (Tod) zum Mitleid bewegen. Du verhöhnst alle Seufzer und Thränen der Menschheit; spotest der Liebe, Freundschaft und Sanftmuth; findest Freude am Zerreißen der goldnen Fäden der Zuneigung und der sanften Bande der Liebe, welche sich um tugendhafte Menschen schlingen und so die menschliche Gesellschaft zusammen ketten und Freude und Glück in jeden Theil des Lebens bringen. Welch' mächtige Gewalt soll deine große Laufbahn hemmen und Schranken setzen über die du nicht gehen kannst? Wessen mächtige Stimme soll befehlen und sagen: „Bis hieher und nicht weiter sollst du gehen, und hier sollen deine stolzen Wogen brechen?" Welch' mächtiger Sieger wird dich gefangen nehmen, wird deine Ketten brechen; die Thüren deiner dunkeln Zellen öffnen und die ungezählten Millionen deiner Gefangenen in Freiheit setzen? Wer wird die gebrochenen Herzen verbinden, die Trauernden tröstten; die Thränen des Leides trocknen und der Sünde und Unterdrückung ein Ende machen; ewige Gerechtigkeit bringen; den Tod überwinden; die Schöpfung in ihren ursprünglichen Zustand der Schönheit, Herrlichkeit und Vollkommenheit zurückbringen und „Ihn, der die Macht des Todes hat, welches ist der Teufel, zerstören und die, welche durch die Furcht des Todes ihr Leben lang der Knechtschaft ergeben waren, befreien?" Doch horch:

Mich dünkt ich hör' aus weiter Ferne
Der Engelschaaren Lobgesang,
Das: „Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede auf Erden und
Den Menschen ein Wohlgefallen!„

Sie feiern das Geburtsfest des großen Prinzen, des Sohnes Gottes, der das Grab und die Macht des Todes überwinden und die Schöpfung von dem Fluch erlösen und befreien soll.

Er kommt zur Erde, nimmt Fleisch und Blut, den Samen Abrahams an, für den besonderen Zweck, Tod und Sünde zu überwinden und eine verlorene, gefallene Welt in ihre frühere Vollkommenheit zurückzubringen, damit sie im Stande sein möge ewiges Leben und Glück zu erhalten.

„Wie in Adam Alle sterben, so sollen in Christo Alle lebendig gemacht werden." Nun laßt den Leser sich bestreben, den präzisen Zweck der Mission Jesu Christi auf unsere Welt zu verstehen und was durch seinen Tod und seine Auferstehung erzweckt wurde. Wir haben uns bestrebt die Folgen von Adams Uebertretung vom physischen und moralischen Standpunkt aus betrachtet, zu zeigen, wir

haben gefunden, daß die Sünde, die Erde mit ihren Thier= und Pflanzenproduktionen berührte. Nun war der Zweck eines Erlösers, als ein Opfer für die Sünde zu bluten und zu sterben, nicht nur um den Menschen von seinem verlornen und gefallenen Zustand zu erlösen, sondern auch, um die physische Welt von allen Folgen des Falles zu erheben, die Elemente zu reinigen und die Erde in unbefleckter Reinheit mit himmlischer Herrlichkeit bekleidet vor Gottes Thron zu bringen, um eine Wohnung zu werden für die Heerschaaren, welche bestimmt sind, sie in Ewigkeit zu bewohnen. Wenn die Frage gestellt wird: für was starb Christus? so ist die Antwort: erstens starb er für alle vom Geschlechte Adams; zweitens für alle Thier= und Pflanzenproduktionen der Erde, insoweit als sie von den Folgen der Uebertretung des Menschen berührt wurden. Der Löwe, der Wolf, der Leopard, der Bär und sogar auch der Wurm wird endlich die Folgen dieser großen Wiederherstellung fühlen und sich derselben genau in dem Grade erfreuen, in welchem sie durch den Fall berührt worden sind. Drittens starb Christus für die Erde selbst, um sie von allen Folgen des Falles zu erlösen, damit sie von Sünden gereinigt werde, und ewiges Leben erlangen möge. Das Sühnopfer, welches von Jesus Christus gebracht wurde, ist so weit, als es die Folgen von Adams Uebertretung betrifft, ein universales ohne Bedingung von Seite der Kreatur.

Alles, was verloren war oder von dem Fall des Menschen im geringsten berührt wurde, wird am Ende durch Jesus Christus zurückgebracht werden — die ganze Schöpfung wird von ihrem furchtbaren Fluche befreit und alle Menschen vom Tod und von allen den furchtbaren Folgen der Uebertretung unserer ersten Eltern erlöst werden. Dieß Alles ohne die Bedingungen von Glauben und Buße oder irgend einer andern Handlung von Seiten der Kreatur; denn genau Alles was durch Adams Uebertretung ohne unser Zuthun verloren ging, wird auch ohne unser Zuthun durch Jesus Christus wieder gebracht. Somit müssen Alle von den Todten auferweckt, Körper und Geist wieder vereint und das Ganze wird unsterblich werden, um nie mehr getrennt oder aufgelöst zu werden. Diese Erlösung ist universal (allgemein); in dieser Hinsicht bin ich ein Universist; da diese Erlösung eine allgemeine Wiederbringung von dem Fall ist, bin ich ein Wiederbringer, da diese Erlösung durch das Sühnopfer Jesu Christi ohne Werke oder von Seite der Kreatur bedingungslos ist, bin ich in dieser Hinsicht ein Gläubiger an die freie Gnade ohne Werke. Diese Erlösung befreit ohne Wechsel des Herzens oder Wiedergeburt alle Kinder von der Erbsünde und das Kind, nicht im Stande thatsächliche Uebertretung zu begehen, keiner Erlösung von persönlichen Sünden bedürfend, ist daher in einem Zustand der Seligkeit und nicht der Gefallenheit und darum ist solchen „das Himmelreich“ und in ihrer Kindheit bedürfen sie keines Evangeliums oder Verordnungen um sie zu retten, denn sie sind schon durch das Sühnopfer errettet; darum ist das Evangelium und seine Verordnungen nur für die, welche die Jahre der Zurechnungsfähigkeit erlangt haben. Da wir zu dem Gegenstand der Erlösung gekommen sind, muß ich nicht versäumen noch einen andern, sehr verschiedenen Theil derselben zu betrachten, nämlich: Nachdem alle Menschen von dem Fall erlöst, vom Tod erweckt und ihre Geister und Körper wieder vereint sind, und das Ganze ewig geworden ist, um nie mehr zu vergehen oder aufgelöst zu werden, werden sie alle nach ihren Werken, die sie im Körper gethan haben und nicht nach Adams Uebertretung oder alleinigen bedingungsloser Gnade gerichtet werden. Hier nun endet Universalismus und Calvinismus; hier endet die Erlösung ohne Werke; hier tritt die Nothwendigkeit einer Erlösung von persönlichen, selbstbegangenen Sünden und eigener Uebertretung ein, von denen kein Mensch ohne das Blut Jesu Christi

für sich selbst angewendet, erlöst werden kann, und dieß kann nur durch die Erfüllung der Bedingungen von Glauben und Buße, durch Gehorsam zu dem Evangelium erlangt werden. Alle, welche versäumen die Bedingungen des Evangeliums zu erfüllen, werden am Tage des Gerichtes, nicht wegen Adams Uebertretung aber ihrer eigenen Sünden wegen verdammt und verurtheilt werden. Da aber unser Subjekt hauptsächlich die Erlösung und Dauerhaftigkeit der physischen Welt, die Erneuerung und Wiederbringung der Materie und die Wiederherstellung der Elemente in einen Zustand der ewigen und unveränderlichen Reinheit betrifft, müssen wir die weitere Verfolgung dieser oft bekämpften Punkte der Theologie verlassen und direkt zu der Beschaffenheit des großen Gegenstandes kommen, den wir unternommen haben. Laßt uns nun die physische Gestalt und Bestandtheile des auferstandenen unsterblichen Körpers untersuchen, um uns positiv zu versichern, ob er wirklich aus Fleisch und Bein, aus Geist und Materie besteht, und wenn so, etwas von seiner Wohnung und seinem Endziel zu lernen. Da Christus die erste Frucht vom Tode und einzige Person ist deren Geschichte nach der Auferstehung zu uns gelangte, und er das große Haupt und Muster der Auferstehung ist, werden wir alle Einzelnheiten betrachten, welche einiges Licht auf diesen Gegenstand der physischen Natur seines Körpers vor und nach seiner Auferstehung zu werfen im Stande sind.

Seine Mutter war eine Jungfrau, ein erwähltes Gefäß des Herrn, welche durch die Kraft des heiligen Geistes empfing und ein Kind gebar, das aus Fleisch und Blut bestand und in seiner physischen Organisation in keiner Weise von andern Kindern von Abrahams Samen abwich. Wie alle andern Kinder, erhielt auch er seine erste Nahrung unzweifelhaft von den Brüsten seiner Mutter, wie alle andern, war auch er hülflos und für alle Sorgfalt und Schutz auf seine Eltern angewiesen, die auf göttlichen Befehl nach Egypten flohen, um ihn vor dem Schwert des Herodes, welcher in dem Kindlein von Bethlehem einen Nebenbuhler fürchtete, zu bewahren, wie alle andern, wuchs auch er in Gestalt durch die Speise, welche in seinen Magen und ihre Säfte durch sein physisches System vertheilte; und wenn zur Mannhaftigkeit herangereift, bestand sein System aus den gleichen Bestandtheilen oder Elementen die das menschliche System überhaupt ausmachen. Er war auf jeden Fall auch von Leidenschaften beseelt; Freude, Schmerz, Trauer, Kummer und Versuchungen hatte auch er mit dem Rest der Menschheit gemein und war ihnen mehr oder weniger unterworfen, darum sehen wir ihn trauern, weinen, frohloken, sowie auch Hunger, Durst und Versuchung leidend; auch finden wir ihn im Besitze der reinsten Gefühle natürlicher Zuneigung und innigster Freundschaft. Dieß ist in seiner engen und intimen Freundschaft mit Lazarus von Bethanien und seinen gutherzigen, mildthätigen Schwestern Maria und Martha genügend bewiesen. Er weinte Thränen der reinsten Liebe über dem Grab seines geschiedenen Freundes Lazarus, so daß die Juden ausriefen: „Sieh wie er ihn liebte.“ Ein anderes Beispiel seiner natürlichen Anhänglichkeit und Liebe ist in seinem intimen Umgang mit seinem Lieblingsjünger Johannes zu finden. Dieser Apostel war sein intimster Freund, der während des Abendmahls an seiner Brust lag und stets gebraucht wurde, um Fragen zu stellen über Dinge, welche die andern gerne wissen wollten, aber sich selbst nicht zu fragen getrauten; er wird oft „der Apostel den Jesus liebte“ genannt. Wir denken, daß Jesus sie als Apostel und Nachfolger des Lammes alle liebte; aber soweit es natürliche Zuneigung betrifft, war Johannes sein Liebling. Ihm anvertraute er seine betrübte und verlassene Mutter, als er nahe daran war, am Stamm des Kreuzes seinen Geist aufzugeben und von jener Zeit an wurde Maria, die Mutter Jesu, ein Glied von Johannes Familie. Nach=

dem Jesus von seinen Freunden Abschied genommen, gab er endlich seinen Geist auf und sein vom Körper befreiter Geist ging in's Paradis, während sein lebloser Körper in eine Gruft gelegt wurde. Weil man fürchtete, daß seine tiefbetrübten Jünger einen Betrug verüben könnten, wurde die Oeffnung der Gruft mit einem großen Stein verschlossen und mit dem königlichen Siegel versiegelt und eine starke Wacht von römischen Soldaten bewachte den Eingang bei Tag und bei Nacht. Doch früh am Morgen des dritten Tages kam ein Engel hernieder, vor dessen Herrlichkeit die Soldaten wie todt zur Erde fielen. Das Siegel ward gebrochen, der Stein entfernt und die Thür der Gruft geöffnet und sein Körper durch den zurückgekommenen Geist neu belebt, erwachte von seinem Schlaf und kam triumphirend aus der Behausung der Todten. Als nun seine Jünger zum Grabe kamen, fanden sie seinen Körper nicht, sahen aber seine Grabtücher zusammengelegt darinnen liegen; sie wurden betrübt, weil sie glaubten, daß er an einen andern Ort gebracht worden sei; doch ein Engel des Herrn sagte ihnen: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden", und rief sie herzu, den Ort zu betrachten, wo er gelegen hatte. Laßt uns nun im Gedächniß behalten, daß es dasselbe körperliche System, dasselbe Fleisch und Bein war, das an dem Kreuz den Geist aufgab und in Leinwand gehült in die Gruft gelegt wurde, und nun hervorkam von den Todten, um nie mehr zu sterben. Um seinen Jüngern den Unterschied zwischen körperlosen Geistern und auferstandenen Körpern deutlich zu zeigen, aß und trank er nicht nur mit ihnen, sondern sagte ihnen auch, sie sollten ihn berühren und sehen, denn, sagte er, „ein Geist hat nicht Fleisch und Bein wie ihr sehet, das ich habe." Bei einem andern Anlaß zeigte er ihnen die Wunden an seinen Händen und in seiner Seite und rief Thomas, daß er seine Finger in die Nägelmale und seine Hand in seine Seite lege, welche von dem Spieß zerrissen ward. Dann, nachdem er vierzig Tage sich ihnen gezeigt hatte, führte er sie hinaus nach Bethanien und dort wurde er vor ihren Augen gen Himmel genommen und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken.

Nun laßt uns fragen, welch' physischer Unterschied war zwischen dem sterblichen und dem auferstandenen Körper von Jesu Christi? Beide sind das gleiche Fleisch, das gleiche Gebein, haben die gleichen Sehnen, die gleiche Haut, das gleiche Haar, die gleichen Züge und die gleichen Elemente der Materie; aber der erstere war durch die Grundsätze des natürlichen Lebens, welches das Blut ist, belebt und der letztere war allein vom Geist belebt und nicht von Blut und ist darum dem Tod nicht unterworfen, sondern wird ewig leben. Mit diesem herrlichen Körper fuhr er zum Vater und mit diesem herrlichen Körper wird er wieder auf die Erde kommen, um mit seinem Volke zu regieren. Diese Ansicht von der Auferstehung ist auch in den Personen von Enoch nud Elijah, die nie den Tod schmeckten, sondern augenblicklich von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit verwandelt und sammt Körper und Geist in den Himmel genommen wurden, deutlich erklärt und gezeigt. Diese Verwandlung ihres physischen Systems war gleichbedeutend mit Tod und Auferstehung. Es war dasselbe, als ob sie tausende von Jahren im Grabe geschlummert hätten und dann zu ewigem Leben erweckt worden wären. Als z. B. Elijah vor den Augen des Elisah im feurigen Wagen gen Himmel genommen wurde, ließ er nicht seinen Körper, sondern nur seinen Mantel auf Elisah fallen; hätte er seinen Körper fallen lassen, so hätten die Söhne der Propheten anstatt die Berge zu durchstreifen, um ihn zu suchen, seine Beerdigung besorgt. Dasselbe Subjekt ist auch in den Schriften von Hiob gleich klar gemacht, indem er sagt: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken und ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem

Fleische Gott sehen." Die jüdischen Propheten verstanden diese Dinge im hellsten Lichte, Jesaias erklärt: „Deine todten Männer sollen leben — vereint mit meinem **todten Körper** sollen sie auferstehen." Daniel spricht deutlich von dem Erwachen derer, welche im Staube schlafen. Hezekiel ilustrirt dieses Subjekt in seiner Vision von den verdorrten Gebeinen sehr klar (siehe Hesekiel XXXVII). Er führt nicht nur ihr Auferstehen an, sondern zeigt auch in klarer bestimmter Weise die Gebeine, die Sehnen, das Fleisch, die Haut und den Geist, durch welchen sie neu belebt werden sollen. Die Schriften der Apostel sind voll von klaren Erklärungen, von der physischen Natur der Auferstehung; denn auf diesem einen Punkt ruhte das ganze Fundament des christlichen Systems. Darum sagt Paulus, daß wenn keine Auferstehung sei, auch Christus nicht auferstanden ist; und wenn Christus nicht auferstanden sei, so sei ihr predigen eitel, ihr Glaube und ihre Freude umsonst und sie noch in ihren Sünden, und die Apostel falsche Zeugen und von allen Menschen die miserabelsten. Aber da ist eine Ansicht, welche Paulus von diesem Subjekt hat, die hilft unsere gegenwärtige Theorie in einer entschlossenen Weise durchzuführen. Es ist dieß, indem er seinen Jüngern die Geheimnisse von der zweiten Ankunft des Messiah und der großen Wiederbringung aller Dinge, von der die Propheten gesprochen, eröffnet, behauptet er, daß die Heiligen nicht alle schlafen (im Tode) werden, sondern daß die, welche leben und bis zur Ankunft Jesu Christi verbleiben, in einem Augenblick verwandelt und aufgenommen werden sollen dem Herrn entgegen und so für immer mit ihm bleiben. Hier nun ist ein Beweis, daß tausende von den Heiligen — ja alle die Heiligen, die zu einer gewissen Zeitperiode leben nach der Weise von Enoch und Elijah verwandelt und ihre Geister nie durch Tod von ihren Körpern getrennt werden sollen! Das denn ist die Auferstehung! Und solches die lebhaften Aussichten, welche die Propheten, Apostel und Heiligen der alten Zeit begeisterten; im Besitz von dieser Hoffnung konnten sie mit Wahrheit sagen: „O Tod, wo ist dein Stachel? O Grab, wo ist dein Sieg?" O du tiefgewurzelte Blindheit früherer Traditionen und Vermuthungen, wie bist du mit allen unsern intelektiven Kräften vermengt und wie hast du jeden Theil unseres Verstandes umnebelt, verdunkelt und abgestumpft. Von früher Jugend sind die Grundsätze in unsere Herzen gepflanzt worden, daß Alles sterben und verderben müsse — daß Enoch und Elijah die zwei einzigen Personen waren, welche verwandelt werden sollen, ohne den Tod zu sehen; während Tausende, ja Zehntausende jetzt noch durch Glauben zu dieser unbegreiflichen Fülle des ewigen Lebens und Glücks gelangen sollen, ohne den Tod zu schmecken und ohne, wenn auch nur momentane Trennung von Körper und Geist, da die Verwandlung von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit in einem Augenblick geschieht. Doch, so eigenthümlich es auch scheinen mag, werden keine, als nur die, welche dieß fest und sicher glauben und erwarten, diese Segnung genießen, denn wie alle andern Segnungen, kann auch diese nur durch Glauben und Gebet erlangt werden. Aber wie können wir an eine Segnung glauben und dieselbe zu erreichen suchen, von welcher wir keine Idee haben? Oder wie sollen wir an das glauben, was wir nicht hörten und wie können wir hören ohne einen Lehrer?

Aus allen diesen Betrachtungen zeigt es sich deutlich, daß diese Prinzipien nothwendig müssen aufgefrischt und einen wichtigen Theil der modernen Theologie werden. Sie müssen dem Volk gelehrt werden und das Volk muß sie so glauben, daß jedes Heilige auf Erden dem großen Tag des Herrn entgegenschaut und erwartet aufgenommen zu werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen; denn wenn der große Tag des Herrn zu einer Zeit kommen sollte, in welcher diese Prinzipien weder gelehrt noch geglaubt würden, so würden sicher keine für die Verwandlung vorbereitet sein

und demzufolge würden keine Heiligen aufgenommen werden, dem Herrn in der Luft zu begegnen, und wenn so, so würden die Worte Pauli keine Bedeutung haben. Ich habe die obigen Bemerkungen gemacht, um den Gemüthern der modernen Lehrer und Schüler die Wichtigkeit, in Bezug auf diese Sache, vom Schlummer der Zeiten zu erwachen, tief einzuprägen, sowie auch die Nothwendigkeit, einmal aufzuhören dem jugendlichen Gemüth die dunkeln Gedanken des Todes und die melancholischen Vorboten eines langen Schlafes im Grabe zu lehren und einzuprägen, um sie mit feierlicher Furcht zu erfüllen und so zu religiösen Pflichten und Moralität anzutreiben. Erfahrung hat in unzählbaren Fällen bewiesen, daß dieser Kurs ungenügend ist vom Laster zurückzuhalten und zur Ausübung von Tugend und Religion zu leiten. Die eigensinnigen und hochgehenden Geister der Jugend fühlen sich niedergedrückt und bedrängt, wenn sie oft an solch dunkle und melancholische Dinge erinnert werden. Alle anderen fröhlichen Gaben der Seele sind so gehemmt und mehr oder weniger in ihren Operationen gebunden; die verfeinerten Energien des Gemüthes hören auf mit der gewohnten Thätigkeit zu wirken und die Reize der Natur scheinen in Trauer gekleidet zu sein. Wir bemerken eine Abneigung gegen Pflicht, sowohl als auch gegen die Freuden des Lebens. Muth, Festigkeit, Ehrgeiz und alle Antriebe, welche den Mann bewegen seinen Theil in der menschlichen Gesellschaft wohl zu thun, sind in ihren Operationen geschwächt und das Gemüth auf solche Weise versäuert und gekränkt findet sich selbst in tiefe melancholische Traurigkeit, die bald unerträglich wird, versunken. Er sinkt nach und nach in Verzweiflung — wird irrsinnig oder stöhnt unter verschiedenen Leiden, welche seinem physischen System durch die Angst seiner Seele aufgedrängt wurden; oder heißt sich mit einem verzweifelten Entschluß von allen gesellschaftlichen Pflichten und Freuden des Lebens los, um innert den Mauern eines Klosters ein einsames, elendes Leben zu führen. Doch noch öfters stürzt sich das jugendliche Gemüth, um sich der Bürde dieser dunkeln Eindrücke zu entledigen, allen Versührungen des Lasters und der Trunkenheit in die Arme.

Darum laßt uns aufhören der aufwachsenden Generation Unterricht in Tod und Grab zu geben und uns mehr an die Proklamation des ewigen Lebens halten. Welch' ein herrliches Feld der Intelligenz liegt nun vor uns und ist nur theilweise ausgekundschaftet. Welch' ein grenzenloser Raum für Betrachtung und Nachdenken öffnet sich da unsern Visionen. Welch' ein intellectuelles Banquet breitet sich da einladend vor uns aus und ruft jede Kraft und Fähigkeit der Seele zu lebhafter Uebung und gibt allen edlen und großen Trieben der Seele freien Spielraum. Liebe, Freude, Hoffnung, Ehrgeiz, Glaube und alle die tugendhaften Prinzipien des menschlichen Gemüthes können hier ungehindert von schmerzlichen Gefühlen oder dunkler Furcht, sich ausdehnen und wachsen. Hier mag das jugendliche Gemüth seine äußersten Kräfte anspannen und von Zeit und Moder ungehemmt in den nie verschwindenden Süßigkeiten der Ewigkeit herumschwärmen und sich für immer in dem grenzenlosen Meer der Wonne sonnen.

Dieser Kurs der Instruktion, gefolgt von Demonstrationen der Kraft und des Geistes würde dazu dienen, die Verführungen des Lasters zu hemmen, würde mächtig zu Tugend und Religion ermuntern und die Heiligen in allen den mühsamen Pflichten des Lebens mit Muth und Freude erfüllen. Es würde die Furcht und Abscheu des Todes beseitigen, die gebrochnen Herzen verbinden und die Bedrängten und Betrübten trösten. Es würde den Menschen Kraft verleihen, all' die unzählbaren Leiden, Unfälle und Krankheiten, denen sie in diesem kurzen Leben unterworfen sind, mit Geduld und Festigkeit zu ertragen; es würde beinahe alle die verderblichen

Folgen von Furcht und Melancholie von der Erde verbannen und auf diese Weise allen Theilen der menschlichen Gesellschaft neues Leben und neue Energie verleihen. Die lange Nacht der Dunkelheit und des Aberglaubens ist nun bald vorüber. Die Wahrheit in ihrer ursprünglichen Einfachheit und Reinheit zurückgebracht, erhellt wie der Morgenstern die Dämmerung des herrlichen Tages, wenn die Erkenntniß Gottes die Erde, wie die Wasser die große Tiefe bedecken wird.

Daher kann die aufwachsende Generation mit der wohlbegründeten Hoffnung vorwärts schauen, daß sie oder ihre Kinder zu jener unaussprechlich glücklichen Zahl gehören mögen, welche leben werden und in der Luft aufgehoben, dem Herrn entgegengehen können, und wie Enoch und Elijah den Schmerzen der Auflösung und der bangen Gefangenschaft im Grabe entgehen. Oder mit noch größerer Gewißheit mögen sie hoffen, daß, wenn sie im Staube schlafen müssen, es nur von kurzer Dauer sein werde, und dann werden sie wieder aufstehen und die Freuden des Lebens für immer und ewig genießen. Eltern, liebt ihr euere Kinder? Thut es euch wehe, zu sehen, wie ihre leblosen Körper in das Grab gelegt und dem Anscheine nach für immer von euerer Gesellschaft abgeschlossen werden? Kinder, seit ihr je gerufen worden, euern geliebten und geachteten Eltern lebewohl zu sagen, und in herzbrechendem Schmerz zu trauern, wenn ihre Körper dem kalten, stillen Grab übergeben wurden, und ihr als Waisen auf dieser Welt zurückgelassen waret? Gatten und Gattinen, liebt ihr euere Lebensgefährten, und wünscht ihr nicht oft, daß ihr beide für immer im Körper leben und euere gegenseitige Gesellschaft genießen könntet ohne einer schmerzlichen Trennung durch den Tod unterworfen zu sein? So seit denn sorgfältig, daß ihr euch einen Antheil an der ersten Auferstehung sichert, daß ihr und eure Freunde tausend Jahre mit Christus auf Erden regieren und leben könnt?

O du tiefbetrübte und untröstliche Wittwe, du bist gerufen worden von dem Busenfreund deiner Jugend zu scheiden, und hast deinen Geliebten von deiner Gegenwart in die düstere Behausung der Todten, verschließen sehen! Bist du je mit der Betrachtung getröstet worden, daß am Morgen der Auferstehung das Grab sich öffnen werde und diese, einst thätigen und im Tode kalt liegenden Glieder — diese Gebeine; dieses Fleisch und diese Haut — wieder hervorkommen und von dem Geist des Lebens belebt werden; daß dieser kalte, stille Busen wieder neubelebt mit dem reinsten Gefühle der Liebe schlagen werde? Eltern und Kinder, Männer und Weiber, Brüder und Schwestern, haben sich in der Stunde des Leidens, diese Gedanken tief in euere Herzen gesenkt und in der Stunde des tiefsten Schmerzens geholfen euere gebeugten Gemüther und Geister zu beruhigen und zu erheben? Oder habt ihr euch irgend eine geistige Existenz, weit hinter Zeit und Raum, ein Schatten ohne Substanz, eine Welt voll schöner lichter Geister, weit weg von dieser Erde, eurer Heimat und entfernt von allen Verbindungen der Anhänglichkeit und Liebe, welche mit euerer Existenz hier verwoben waren, und in welchen alle Süßigkeiten des Lebens enthalten sind, vorgestellt? Kein Wunder denn, daß solche sich an's Leben klammern und mit Angst und Furcht vor dem Tode zurückschrecken. Kein Wunder, daß solche bei dem Verlust ihrer Freunde untröstlich und Elend fühlen. Denn, wer kann den Gedanken einer ewigen Trennung von den lieblichen Scenen, an welche wir von früher Jugend auf gewöhnt sind, ertragen? Wer kann es ertragen, von denen gerissen zu werden, die er auf dieser Erde mehr als sein Leben liebte, und all die zarten Fäden der Liebe, welche die Herzen umschlingen und das Leben lieblich und angenehm machen, auf einmal für immer und ewig zerreißen sehen? Darum laßt uns die Herzen derer, die unserer Sorge und unserem Unter=

richt anvertraut sind, mit einem vollen Glauben und einem rechten Verständniß von diesem wichtigsten aller Subjekte — der Auferstehung des Körpers — und einem ewigen Leben, erfüllen und sie so mit dem größten aller Beweggründe ermuthigen, ein Leben der Gerechtigkeit zu führen, das ihnen einen Antheil an der ersten Auferstehung, eine glückliche Unsterblichkeit in der Gesellschaft der erwählten Schaaren, welche mit unbeflecktem Weiß bekleidet sind, und mit dem Seligen Erlöser auf Erden regieren werden, sichert.

Da wir nun deutlich gezeigt haben, daß die Auferstehung des Körpers eine vollständige Reorganisation des physischen Systems der Menschen ist; daß die Elemente, von welchen diese Körper geschaffen sind in ihrer Dauerhaftigkeit ewig sind, und daß sie den Tabernakel — die ewige Wohnung des Geistes, welcher ihn in diesem Leben belebte, formiren; daß die Geister und Körper gleich wichtig und bestimmt sind, eine ewige unzertrennbare Vereinigung miteinander auszumachen, müssen wir zurückkehren um das Endziel der Erde und ihrer Produktion des Thier- und Pflanzenlebens zu suchen. Wir haben schon gezeigt, daß die Erde und alle ihre Produkte von dem Fall und der Sünde der Menschen stark berührt wurden; daß das Sühnopfer, welches Jesus Christus gebracht hat, nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Erde und die Fülle derselben; daß alle Dinge von dem Fall erlöst und am Ende von all' den furchtbaren Folgen desselben geheilt werden und neugestaltet, geheiligt und nach dem Muster ihrer ersten Erschaffung erneuert, dieselbe Schönheit, Herrlichkeit und Vollkommenheit wie im Anfang erhalten. Es ist nun Thatsache, daß diese Wiederherstellung nicht bei der ersten Ankunft des Messiahs stattfand und auch seither nie stattgefunden hat. Darum ist dieß Ereigniß noch in der Zukunft und muß zu einer gewissen Zeit, welche durch höhere Weisheit bestimmt wird, erfüllt werden. Diese gewisse Zeit wird in den Heiligen Schriften die „Zeit der Wiederherstellung aller Dinge, welche Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten geredet hat, von der Welt an" genannt. Diese Wiederbringung soll durch nichts weniger als ein zweites Kommen des Messiahs vollbracht werden. Er muß wieder auf gleiche Weise vom Himmel zur Erde kommen, wie er gen Himmel gefahren ist. Die zweite Zukunft des Messiah und die damit verbundenen Ereignisse ist ein Thema, von welchem alle Propheten und Apostel in ihren Schriften mehr und deutlicher gesprochen haben als von irgend einem andern Subjekt. Wollte ich Beweise bringen, so könnte ich mit Enoch, dem siebenten nach Adam, welcher ausrief: „Siehe der Herr kommt mit zehntausend seiner Heiligen 2c." beginnen und mit der Offenbarung Jesu Christi, an seinen Diener Johannes, der da sagt: „Siehe, er kommt in den Wolken und jedes Auge soll ihn sehen; auch die, welche ihn gestochen haben, und alle Geschlechter auf Erden sollen heulen 2c." aufhören. Diese herrliche Wiederkunft des Messiahs, tröstete den Hiob in seinen schwersten Leiden; er konnte seine schmerzenden Augen aus der Mitte von Sack und Asche aufheben und ausrufen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß er in den letzen Tagen auf Erden stehen wird, und ob auch Würmer meine Haut und diesen Körper zerstören, soll ich doch in meinem Fleische Gott schauen!" (Englische Uebersetzung). Dieß war der Trost des Daniel während seiner Gefangenschaft; er konnte sagen: „Ich sah Visionen in der Nacht und siehe, einer gleich des Menschen Sohn, kam in den Wolken des Himmels 2c." Dieß gleiche Thema erfüllte oft Jesaia und David mit Begeisterung und entlockte ihnen die süßesten Ausgießungen poetischer Inspiration. Und das gleiche Subjekt scheint beinahe mit jeder Seite der Schriften des Neuen Testamentes verwoben zu sein. Es formte in der That eine Art Mittelpunkt, um welchen sich alle Hoffnungen, Erwartungen, Freuden und Tröstungen der früheren

Heiligen schaarten. In Banden, Gefangenschaft, Verfolgungen und Flammen konnten sie in freudiger Erwartung einer Auferstehung und Belohnung auf das Kommen des Herrn sehen.

Es ist diese glorreiche Ankunft des Messiahs und die damit verbundene Wiederherstellung, die immer die Hoffnung der Juden bildet; an diesem einem Punkte hängt das Ziel jener lang verachteten Nation; in ihrer endlichen Zurückbringung in die Gunst Gottes, zu dem Land ihrer Väter und der geliebten Stadt Jerusalem.

Paulus meint dieses große Ereigniß, als er an die Römer schrieb: „Wie es geschrieben steht, soll ein Erlöser aus Zion kommen, der die Gottlosigkeit von Jakob wenden wird.“ Auch Petrus meinte die zweite Ankunft des Herrn, als er den Juden sagte: „Auf, daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, wann er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, daher wieder gebracht werde Alles was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner Propheten von der Welt an.“ (Apgesch. III. 20, 21.) Es scheint denn bestimmt und sicher zu sein, daß Jesus Christus zur Zeit der Wiederherstellung wieder kommen wird, zu welcher Zeit eine Posaune erschallen soll, auf deren Schall die Gräber der Heiligen geöffnet und sie von den Todten erstehen und mit denen, welche leben und verbleiben, aufgenommen werden, dem Herrn in der Luft zu begegnen.

Zu gleicher Zeit wird die Erde furchtbar bewegt werden; die Berge werden versinken, die Thäler sich heben, und die rauhen Plätze eben werden. Feuer wird die Oberfläche der Erde reinigen, nnd die Stolzen und Gottlosen, wie zu der Zeit von Abraham, die Städte Sodom und Gomorha zerstören. Und wenn die Erde auf diese Weise mit Feuer, wie einst mit Wasser, von allen ihren bösen Bewohnern gereinigt ist, und nachdem diese mächtigen Bewegungen sie wieder in ihre frühere Form gebracht haben, wird sie ein passender Wohnplatz für Jesus Christus und seine Heiligen werden. Die Juden sehen dann ihren langerwarteten Messiahs und kommen zu der Erkenntniß, daß er der Jesu ist, den ihre Väter gekreuzigt haben; durch sein köstliches Blut werden sie von ihren Sünden gereinigt; ihre heilige Stadt Jerusalem wird ein Platz der Heiligkeit und ein Regierungssitz sein, wo der Tabernakel und der Thron des Messiahs sein werden, und die Nationen, die erlöst sind, werden von allen Nachbarländern dahin kommen, um den König, den Herrn der Heerscharen zu verehren und die Feste des Tabernakels zu halten, und es wird ein Herr und ein Mann sein, und er wird der König über die ganze Erde sein. „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“ Diese Verheißung, die von dem Erlöser auf dem Berge gemacht wurde, wird dann erfüllt sein. (Siehe Psalm XXXVII. und Hesekiel XXXVII).

Die Flüche, welche durch die Sünde auf die Erde kamen, werden dann hinweg genommen sein. Sie wird nicht mehr länger Dornen und Disteln tragen, sondern ihre Produkte werden sein, wie vor dem Fall. Die trockene, unfruchtbare Wüste wird fruchtbar und voll Quellen werden. Menschen werden Gärten bauen und die Früchte derselben genießen. Sie werden Weinberge pflanzen und den Wein derselben trinken. Sie werden Häuser und Städte bauen und sie bewohnen, und die Erwählten des Herrn werden sich der Arbeit ihrer Hände erfreuen. Die ganze Erde wird dann unter einem Herrscher ruhen. Schwerter werden zu Pflugscharen, und Spieße zu Sicheln gemacht werden, und die Nationen keinen Krieg mehr lernen. Selbst die wilden Thiere der Wüste werden ihre Beutegier aufgeben und verlieren, und ihre Feindschaft wird ein Ende haben. Der Löwe wird sich anstatt von Fleisch, von Wurzeln und Kräuter nähren, und die ganze Thierwelt wird dann vollkommen

harmlos sein, wie sie im Anfang war. Friede wird die Erde bedecken, wie die Wasser die große Tiefe. Und alle die Apostel, Propheten, Heiligen nnd Märtyrer mit allen unsern Freunden, die im Herrn entschlafen sind, werden dann mit ihren verherrlichten, unsterblichen Körpern auf Erden sein, den Triumphgesang singen, um den großen Messiahs, der in der Mitte seines Volkes regiert, zu preisen. O Leser, dieses ist die erste Auferstehung. „Selig und Heilig ist, wer Theil hat an der ersten Auferstehung!“

Dieß ist der große Sabath der Schöpfung. Die tausend Jahre der Ruhe und des Friedens. Das langersehnte tausendjährige Reich. Würdest du gerne im Fleische leben und daran Theil nehmen. Willst du wieder die Gesellschaft deiner Freunde, welche auf Erden deinem Herzen nahe und theuer waren, genießen? Würdest du gerne die Erde bewohnen und von Tod und Grab befreit sein? O so bedenke, daß Sanftmuth und reines, heiliges Leben die Bedingungen sind, daß nur die Sanftmüthigen das Erdreich erwerben werden; daß nur die Heiligen das Reich und die Größe des Reiches unter dem ganzen Himmel besitzen werden. Ja, dieser herrliche Sabath der Schöpfung wird die Erde und ihre Bewohner eintausend Jahre von allen Schmerzen, Leiden und Sorgen einer sechstausendjährigen mühevollen Arbeit ausruhen lassen.

Nachdem diese tausend Jahre vollendet sind, wird die letzte Auferstehung mit dem Tag des Gerichtes bald kommen. Dieses große Ereigniß wird eröffnet durch den Schall der letzten Posaune, welche die Bösen von ihrer langen Gefangenschaft des Grabes hervorrufen wird, und sie werden nach ihren Werken gerichtet werden, und dann von dem Angesichte des Herrn an ihren bestimmten Ort gehen. Zu jener Zeit werden Erd und Himmel ihre letzte Veränderung durchgehen. Sie sterben und stehen wieder von den Todten auf; oder mit andern Worten, die Elemente werden von ihrem zeitlichen Zustand in den ewigen Zustand, gereinigt und erneuert zu der höchsten Reinheit und Vollkommenheit, die sie erhalten können, gebracht werden. Die Erde, so gereinigt und erneuert, soll dann nie mehr verändert oder erschüttert werden. Sie wird dann inmitten der unzählbaren Systeme des Weltenall's ihre ewigen Bahnen ziehen und bewohnt sein von unsterblichen himmlischen Wesen, die durch das Blut Jesu Christi und die Kraft seiner Auferstehung, von der Sünde erlöst, vom Tod erweckt, und mit weißen Kleidern geschmückt sind und Kronen auf ihren Häuptern tragen, denn sie sind Könige und Priester zu Gott und dem Lamme mit dem sie für immer und immer auf Erden regieren. Da wird die heilige Stadt, das Neue Jerusalem, der Platz seines Thrones sein, und sein Tabernakel wird unter den Menschen sein; er will mit ihnen wohnen und ihr Gott sein; er will dann alle Thränen von ihren Augen abwischen, da soll kein Tod, weder Schmerzen noch Seufzen mehr sein; das Alte wird vergangen und Alles neu geworden sein.

Leser, würdest du deine heimatliche Erde verlassen, und nach den Welten in die Höhe fahren, um daselbst zu ruhen? Du könntest so thun, bis zu der großen Wiederherstellung aller Dinge, von welcher die Propheten gesprochen haben; denn Christus und die Heiligen sind vor Dir nach den Welten in die Höhe gegangen; aber bedenke, daß ihr Verbleiben dort nur von kurzer Dauer ist. Jesus und die Heiligen sind nur dort um auf die Fülle der Zeiten zu warten, da dann die Erde für ihren Empfang gereinigt und vorbereitet ist, und dann werden sie wieder zu ihrem heimatlichen Planeten kommen, und sogar während der Zeit, da sie im Himmel, und von der Erde abwesend sind, schauen sie mit freudiger Erwartung auf die Zeit, da sie wieder zu dem Ort ihrer Heimat zurückkehren können. Das freudige Thema auf Erden regieren zu können, begeisterte die Musik ihrer himmlichen Ge=

fänge; als einen Beweis dafür verweise den Leser auf die Offenbarung Johannes Kap. V. V. 9, 10, wo er uns berichtet, daß er die himmlischen Heerscharen ein Lied singen hörte, das mit folgenden Worten schließt: „Und wir werden Könige sein auf Erden."

Wenn ein Mensch sich eines Himmels erfreuen will, der über allen Räumen und nur von Geistern bevölkert ist; wenn er wünschen sollte für immer von dieser Erde frei und von seinem Körper — seinem Fleisch — und seinem heimatlichen Planeten abwesend zu sein, so ist er in die Nothwendigkeit versetzt, die Lehren der Alcosan, oder die Fabeln der heidnischen Mythologie anzunehmen, wo in dem grenzenlosen Feld der Einbildung oder in der romantischen Wildniß der Phantasie und des Fanatismus, das Gemüth von Gründen ungehemmt schwärmen, und sich von allen Realitäten der verständlichen Existenz in ein Land der Schatten verlieren kann; von welchen es nur der Schall der letzten Posaune zur Enttäuschung erwecken und zurückrufen wird, wo es zuletzt doch zu dem Bekenntniß gezwungen sein wird, daß Ewigkeit sowohl als Zeit von Realität, von Wesen, physischer sowohl als geistiger Existenz bewohnt ist; denn die begeisterten, inspirirten Schreiber alle sind einig, daß die Erde bestimmt ist, der ewige Wohnplatz der Heiligen zu werden. Das heilige Buch öffnet oder beginnt mit einem Paradis auf Erden und schließt mit einem Paradis auf Erden. Moses führt uns im Anfang in eine Welt der Schönheit, Herrlichkeit und Vollkommenheit ein, und Johannes läßt beim Schluß des Buches den Menschen im Besitz einer ewigen Wohnung in seinen unsterblichen Körper, auf dem Planeten der ihm Geburt gab und dieß ist das Ende von Materie.

Abgekürzter Bericht der halbjährlichen General-Konferenz in Utah.

(Schluß.)

Während der Zeit, da die Autoritäten der Kirche einer Versammlung von 12 bis 14,000 Seelen zur Abstimmung vorgelegt wurden, herrschte eine ausgezeichnete Ordnung, und Zeuge zu sein von der Einigkeit und der durch Nachdenken und dem Geiste Gottes erzeugten Stille während des ganzen Vorgangs, war so eindrucksvoll, daß Worte es nicht zu beschreiben vermögen. Die auf jedem Angesicht zu lesende Sprache, die aus tiesster Seele kam, schien zu sagen: „Es war gut für uns hier zu sein." Es war in der That ein Fest für alle Heiligen und ein schöner Vorgeschmack dessen, was noch in der Zukunft liegt.

Präsident Joh. Taylor, fühlt sich glücklich, ein Zeuge zu sein von der Einigkeit und den guten Gefühlen, welche die Heiligen bei diesen Wahlen an den Tag gelegt haben. Es existirt eine Sage in der Welt die sagt: «vox populi vox Dei» (Die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes). Doch in alten Zeiten war es Sitte, daß der Herr zuerst Seinen Willen Seinen Dienern kund that und diese machten ihn dann dem Volke bekannt; da war es zuerst die Stimme Gottes und dann die Stimme des Volkes. Er sprach von den zunehmenden Verantwortlichkeiten die jetzt auf den Aposteln ruhen und wenn Gott nicht mit ihnen wäre, so könnten sie die Aufgabe nicht lösen. Wenn Männer unter Führung Gottes stehen, so sei es eine hohe Ehre ein Amt zu besitzen, und als eine solche wünschen sie es zu schätzen. Sie fühlen dankbar für das Zutrauen und den Glauben, welche sich heute kund thaten. Er habe seit dem Tode unseres letzten Präsidenten, der die

letzten dreiunddreißig Jahre hervorragend an der Spitze stand, nur wenig gesprochen, und zwar aus verschiedenen Gründen. Einer war, daß er mit dem Volke den Verlust unseres geliebten und geachteten Präsidenten von Herzen betrauerte; ein anderer, die Geschäftsanhäufung, welche sich auf die Zwölfe gewälzt hat; ein fernerer Grund war noch, daß er nichts zu sagen wünschte, was im geringsten einen Einfluß auf die Zwölfe oder sonst Jemanden in Bezug auf seine Stelle haben konnte, indem er sie alle in ihren Gefühlen und Gedanken unbeeinflußt lassen wollte. Er fühlt dankbar, daß die Aeltesten, Orson Pratt und Joseph F. Smith, welche vor einigen Tagen aus England ankamen, anwesend seien.

Das Priesterthum des Sohnes Gottes wurde nicht für persönliche Erhöhung gegeben; sondern für die Erbauung des Reiches Gottes, und wenn wir an unserem Leben ausführten, was wir heute durch unsere Stimmen gelobt haben, so werde der Segen Gottes auf uns ruhen.

Aeltester Georg Q. Cannon las von der 386. und 387. Seite des Buchs der Lehren und Bündnisse (Neue Auflage) und Präsident Johann Taylor sagte, die Worte welche soeben gelesen worden, seien heute ebenso wahr, als an dem Tage, da sie geschrieben wurden. Kein Mensch soll glauben oder denken, daß dieses Werk stillstehen werde. Es werde vorwärts gehen und zunehmen, bis die Absichten Jehovah's alle erfüllt seien und keine Macht auf der Erde oder in der Hölle können seinen Fortschritt hemmen.

Zweiter Tag.

Aeltester Georg Q. Cannon sagte, es sei nicht oft der Fall, daß wir gerufen seien, den Verlust eines solchen zu beweinen, der die Schlüssel des ewigen Priesterthums auf Erden habe.

Der Sprecher sagte, er habe mit großem Interesse der Predigt vom Aeltesten Orson Pratt, über das Priesterthum zugehorcht. Jeder Mann, der zum Apostelamt ordinirt worden sei, habe das Recht und die Vollmacht, das Volk Gottes zu leiten, zu rathen und zu führen; aber das Recht, Offenbarungen zu erhalten, um die ganze Kirche zu regieren, sei auf den Einen beschränkt, der als das Haupt die Schlüssel halte. Die übrigen Apostel müssen diesen Mann unterstützen und aufrecht erhalten. Es sei niemals mehr als ein Mann, zu einer Zeit gewesen, der diese Stelle eingenommen habe. Und er, der gestern einstimmig zu diesem Amt erwählt worden sei, Johann Taylor bei Namen, sei nun jener Mann, der leitende Apostel. Das ganze Volk muß für das Wort Gottes zu ihm schauen. Wenn alle Apostel bis auf einen erschlagen würden, so hätte dieser Eine das Recht und die Autorität, die Kirche zu organisiren, andere Apostel zu ordiniren und eine erste Präsidentschaft zu formiren und das Reich Gottes aufzubauen.

Es sei gut für die Heiligen der letzten Tage in der Ordnung der Priesterschaft wohl unterrichtet zu sein, damit sie wissen und verstehen möchten, wo die Autorität ruht. Einige seien sehr ängstlich wegen dem, daß eine erste Präsidentschaft organisirt werde. Er wünschte, daß die Heiligen deutlich verstehen, daß wenn Gott je befehle eine erste Präsidentschaft zu berufen, so werde es durch keinen andern, als seinen Diener, der nun das Mundstück Gottes sei, offenbart werden.

Aeltester Franklin D. Richards, unterstützte was der Aelteste Georg G. Cannon gesagt hatte und fühlte sich glücklich eine so wichtige Sache, wie die Ordnung der ewigen Priesterschaft, so deutlich erklärt zu hören.

Die Einigkeit, welche sich gestern beim Stimmen für die verschiedenen Autoritäten der Kirche, unter den versammelten Tausenden, die von beinahe allen Theilen der Erde zusammen gekommen seien, kund gethan habe, sei ein Zeichen der Einigkeit,

das von keinem andern Volke in irgend einem Theil der Erde gefunden werden könne und sollte den Ungläubigen sicher überzeugen, daß Gott in diesem Werke sei.

Was in den letzten vierzig Jahren gethan worden sei, sei ein mächtiges Werk und es sei nothwendig, daß wir unsere Bemühungen in jedem Arbeitszweige fortsetzen. Auch die Schwestern könnten viel thun, dieses große Werk vorwärts zu bringen; sie hätten in der That ein großes zu Stande gebracht und werden ohne Zweifel auch in der Zukunft thun, was sie können. Er ermahnte die Brüder mit erneuerter Energie an die Errichtung Zions zu gehen. Er verwies sie auf das 29. und 30. Kapitel des 5. Buches Mosis, und dort die Segnungen zu betrachten, welche Gott den Kindern Israels durch Gehorsam zu seinen Gesetzen verhieß, und auch die Flüche, welche sie treffen sollten, wenn sie ungehorsam seien. Und es sei nun ein Theil der Arbeit der Aeltesten Israels, die zerstreuten Stämme, die unter alle Nationen der Erde getrieben worden, zu sammeln. Obschon im Verkündigen des Evangeliums viel gethan worden sei, so habe doch, so weit nur eine kleine Minorität von den Bewohnern der Erde das Zeugniß der Diener Gottes gehört; darum bleibe noch viel zu thun.

Es sei die Absicht der Zwölfe zum Einkassiren der dem P. Auswanderungsfond schuldigen Gelder, die Präsidenten der Pfähle und Bischöfe der verschiedenen Bezirke zu ihrer Hülfe zu rufen. Er fühlte hauptsächlich über diese Sache, sehr eifrig, denn er wisse, daß tausende der armen Heiligen in der alten Welt leben, deren Gebete für Befreiung aus Babylon und Elend beständig zu dem Allmächtigen emporsteigen. Er erklärte die Nothwendigkeit vollherzig zu sein, nicht bloß im bezahlen von Zehnten und Opfer, sondern auch im Tempelbauen und im Versammeln der Armen.

Aeltester Willford Woodruff sagte: jedes Mitglied der Kirche sollte voll Offenbarung sein für die Leitung seiner eigenen Affairen. Jeder Aelteste von Israel der in irgend einer öffentlichen Stellung präsidire, sollte Offenbarungen haben, damit seine Handlungen möchten in Uebereinstimmung sein mit dem Willen und der Absicht Gottes. Gott werde jeden Mann, der das Priesterthum halte, tüchtig machen, seinen Beruf zu ehren, wenn er so lebe wie er sollte.

Anmerkung der Redaktion. Der Raum gestattet uns nicht, einen vollen Bericht von dieser Konferenz zu geben. Im gleichen Sinn, wie die oben angeführten, sprachen noch mehrere der Apostel. Die Konferenz dauerte drei Tage und konnte eine der wichtigsten genannt werden, die je von der Kirche gehalten wurde. Und wie immer sind auch hier die Hoffnungen der Feinde des Reiches Gottes wieder gescheitert, indem sie gleich nach dem Tode des Präsidenten Brigham Young Zersplitterung in der Kirche Jesu Christi prophezeiten. Anstatt dessen aber gab das Volk Gottes, durch seinen Geist geleitet, der ganzen Welt ein thatsächliches Zeugniß, daß es Vertrauen zu seinen Führern hat, und Willens ist von dem Allmächtigen geleitet zu werden. Die Einigkeit, welche sich an dieser Konferenz unter der Priesterschaft, vom höchsten bis zum niedersten Kollegium, und unter dem Volke überhaupt, kund gethan, ist ein anderes Zeugniß, daß der Gott Israels noch lebt und mit Seiner Hand Sein Werk auf Erden führt.

Auszüge aus Briefen.

Bruder J. S. Horne schreibt uns in einem Brief, datirt Dampfer Idaho, 247 Meilen von Newyork 28. Okt. 1877 unter Anderm: „Auf unserem Schiff be=

finden sich 137 auswandernde Heilige, 12 heimkehrende Aelteste und eine Anzahl anderer Passagiere.

Wir verließen Liverpool am 17. Oktober 1877, Abends 5 Uhr 30 Min. Vom 17.—25. Abends hatten wir beständig und oft sehr heftig Gegenwind, so daß alle unbefestigten Gegenstände hin und her geworfen wurden und selbst die genossenen Speisen nicht ruhig sein wollten. Nach diesem wurde die See ruhiger, die Kranken wurden besser und da wir uns dem Lande nähern ist Alles in bester Stimmung. Die letzten 2—3 Tage genoßen wir viel Freude, gestern Abend brachten wir eine Stunde (oder mehr?) mit Tanz zu und fühlten uns sehr zufrieden. Wir hatten schon drei Versammlungen und heute war Gottesdienst in der Cabine, welcher nach der Weise der englischen Staatskirche gehalten wurde. Alle waren eingeladen und die meisten anwesend.

Abends 8 Uhr. Der Pilot ist an Bord, wir hoffen und erwarten morgen Mittag auf amerikanischen Boden zu treten. Schwester Jnebnit und ihr Kind waren während der Reise nur wenig krank.

Das Schiff Idaho ist ein gutes starkes aber nicht sehr schnelles; es macht jetzt seine 68ste Rundreise und wird wahrscheinlich noch viele machen. Tausend herzliche Grüße an alle Brüder, Schwestern und Freunde."

Einem Brief von Bischof W. Hyde von Logan an Br. Flamm, entnehmen wir Folgendes: „Die Apostel B. Young und Wilf. Woodruff waren hier auf Besuch; am Mittwoch Abend predigten sie zu uns." Br. Woodruff, der im Tempel in St. George amtirt, sagte uns, daß sie sich für alle Präsidenten der V. Staaten Amerika's ausgenommen 3, von denen einer noch lebt, hätten taufen lassen. Daß während sie im Tempel beteten, ihnen die Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung von Amerika erschienen seien und sie gebeten hatten, das Werk auch für sie zu thun. Ferner sei Martha Washington, die Frau von Georg Washington, dem Befreier und ersten Präsidenten von Amerika, der Schwester Lucie Young erschienen und habe sie gebeten das Werk auch für sie zu thun. Dann haben sie sich auch noch für Christof Columbus, dem Entdecker von Amerika, Johann Wesly, Martin Luther uud viele der Reformatoren taufen lassen.

Am 17. September 1877, Mittags 12 Uhr begann hier die Feier der Ecksteinlegung für den Logan Tempel. Die Arbeiten am Tempel schreiten mächtig vorwärts.

An unsere Leser.

Mit der letzten Nummer dieses Jahrgangs fühlen wir uns verpflichtet, nächst Gott unserem himmlischen Vater für seinen Segen, auch den verehrten Abonnenten des Stern unsern freundlichsten Dank für ihre gütige Unterstützung abzustatten und hoffen zuversichtlich, daß indem sie uns durch ihr Abonnement in den Stand setzen auf diesem Wege die Grundsätze des Lebens und der Seligkeit Licht und Wahrheit in der deutschen Sprache zu verbreiten, sie auch selbst durch den Inhalt des Stern reich gesegnet, belehrt und unterrichtet werden. Den Heiligen daheim in Zion ist hier eine Gelegenheit geboten, mit einem kleinen Betrage sich selbst zu nützen und das Werk, welches einem jeden treuen Heiligen am Herzen liegen sollte, nämlich die Errettung der ehrlichen Menschen aus den Banden von Finsterniß und Trug zu unterstützen. Und die Heiligen hier in diesen Ländern können damit das Gleiche thun und noch den Vortheil haben, daß sie durch seine Spalten stets die hauptsächlichsten Ereignisse in Utah erfahren können.

Das Feld ist reif zur Ernte, es ist lang und weit und die paar Arbeiter, welche mit Freuden Weib und Kinder und Alles was einem Menschen lieb und theuer sein kann, verlassen und Länder und Meere durchzogen haben, um hier die vielen ehrlichen und treuen, aber durch eine blinde, unberufene Priesterschaft irrgeleiteten Seelen auf den Weg der ächten reinen Wahrheit zurückzuführen, können mit aller Energie, mit allem guten Willen doch nicht Alles allein machen. Wer soll ihnen helfen? Alle die, welche durch die Gnade Gottes und die Arbeiten seiner Diener die Wahrheit erkannt und erhalten haben. Alle, daheim und hier, sollten mit Glauben, Gebet und Werken die paar Aelteste von Zion unterstützen, damit die Macht der Finsterniß und Lüge gebrochen und das Panier der ewigen Wahrheit unter den Nationen aufgepflanzt werden kann.

Die Heiligen daheim in Zion möchten wir erinnern, daß sie derer nicht vergessen sollen, die in diesen Ländern ebenso laut um Befreiung von Babels Banden schreien, wie viele von ihnen es thaten, ehe der Herr sie heimbrachte. Traurig sind die Aussichten unserer armen Brüder und Schwestern hier in diesen Ländern, traurig ist die Gegenwart und vor der Zukunft muß jedem grauen, der die Verhältnisse hier nur einigermaßen durchschauen kann. Drum ihr Heiligen daheim, die ihr durch Gottes Gnade nun im Frieden und ohne Mangel in Zions Thälern wohnt, helft mit Wort und That die ehrlichen Seelen hier in diesen Ländern erst von den geistigen Banden des Irrthums und dann auch von Babels Druck, Noth und Elend zu befreien!

Indem wir allen Lesern des Stern, dießseits und jenseits des Meeres eine frohe Weihnacht und ein glückliches Neujahr wünschen, laden wir Alle ein, auch auf den 10. Band des Stern recht zahlreich zu abonniren. Th. B.

Eine Frage.

Wird Aufrichtigkeit in Irthum selig machen? — Hier ist ein Mann, der säet Etwas, das wie schwarze Asche aussieht. Ein Freund sagt zu ihm: „Was hast Du in Deinem Sack?" Er vernimmt, daß es die Hülle von Buchweizen ist, die Spreu von altem Weizen; und er sagt: „Warum säest Du Spreu?" „Warum?" sagt der Mann, „Ich habe den Glauben, daß wenn ein Mensch nur aufrichtig und treu ist, es keinen Unterschied macht, was er säet!" Macht es nicht einen Unterschied wenn ein Mann Rübensaamen säen würde, mit dem Glauben, daß er dann Salat ernten könne? Angenommen, ein Mann pflanze Dornen, im Glauben Trauben ernten zu können; würde er? oder angenommen ein Mann würde Diestelsaamen säen und sagen, daß es Weizen sei, würde irgend ein Quantum botanischer Aufrichtigkeit auf Seite dieses Thoren ihm eine Ernte von irgend etwas Anderem sichern, denn was er selbst gesäet hat?

Mittheilung.

Wir haben noch mehrere Bände der frühern Jahrgänge des Stern vorräthig und versenden dieselben an jede Adresse per Band zu Fr. 1. 50. Auch haben wir noch eine Anzahl Extra-Kopien vom Oktober 1877, mit der vollständigen Beschreibung von Präsident Brigham Youngs Tod und Begräbnißfeier, die wir zu dem Preis von 30 Rappen das Stück an jede Adresse versenden.

Redakteur: H. Flamm, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp.